



Das tanzende Haus »Ginger &amp; Fred«, Prag

Wenn Häuser tanzen, muss der Grund dafür kein Erdbeben sein. Das haben die Teilnehmer an der europaweiten Zusatzqualifizierung »Planen und Bauen im Bestand« bei ihrem Besuch in Prag erfahren. Das dreitägige Austauschprogramm im Juni war Teil des transnationalen Lehrplans der Ausbildung. Diese Qualifizierung bietet Architekten und Ingenieuren ein zusätzliches Standbein. Neben dem Besuch in Prag standen Warschau, Bratislava und Budapest zur Auswahl. Jeder deutsche Teilnehmer sollte zusätzlich zur einjährigen Ausbildung in Stuttgart mindestens an einem der vier Blockseminare im Ausland teilnehmen, um die Themen und Probleme in den jeweiligen Partnerländern mit den Spezialisten vor Ort diskutieren zu können. Unter dem Aspekt der europaweiten Tätigkeit ein nicht zu unterschätzender Faktor, denn bereits bei den Arbeitstreffen der Projektpartner hatte sich gezeigt, dass ein sehr unterschiedliches Verständnis bestimmter Begriffe herrscht. Was wird in den diversen Ländern unter »Bauen im Bestand« verstanden, das in der Übersetzung ins Englische »Bauen im Kontext« genannt wird.

Dies und mehr wurde in den Vorträgen mit verschiedenen Architekten und Stadtplanerinnen aus Prag diskutiert. Dass die tschechischen Planer sich auch noch daran gewöhnen müssen, mit ihrer relativ neuen Freiheit umzugehen, zeigte ihre Frage, wie viel Demokratie Architektur verträgt. Soll die Bevölkerung in die Planung mit einbezogen werden? Beispielhaft ist das »Tanzende Haus«, das Vladimir Milunic vorstellte. Gemeinsam mit Frank O. Gehry entwarf und errichtete er das auffällige Gebäude 1996 am Ufer der Moldau. Es gehört zu den modernsten Häusern der Stadt, ist durch seine Nutzung als Bürohaus jedoch völlig unspektakulär. Realisiert werden konnte es erst, als Gehry als Partner ins Spiel kam. Seine Errichtung brachte für deutsche Verhält-

nisse ungewohnt wenig Diskussionen in der Prager Öffentlichkeit. Heute ist es ein akzeptierter Blickfang einer Ecklösung zu einer der Moldaubrücken hin. Dass viele moderne Gebäude in der Fußgängerzone nicht immer geglückt sind, wurde beim Rundgang durch das Zentrum deutlich.



Ganz anders dann beim Besuch der Stadt Litomyšl. Aufgrund ihres sensiblen Umgangs mit moderner Architektur in historischem Umfeld wurde sie im Jahr 2000 als historische Stadt ausgezeichnet. Dass dieses Miteinander von Alt und Neu nur möglich war, weil es Menschen gab, denen dies wichtig war, zeigt das Engagement von Miroslav Brýdl. Nach der Öffnung Tschechiens Bürgermeister in dieser Kleinstadt mit ca. 10 000 Einwohnern, lag ihm viel daran, neben der Wahrung des Alten, der Stadt ein modernes Gesicht zu geben. Dass ihm das gelungen ist und die Idee heute von seinem Nachfolger weitergetragen wird, zeigen die zahlreichen positiven Projekte, unter anderem die Renovierung und Umnutzung des ehemaligen Klosters mit der Sanierung der Klostergärten und Bereitstellung als öffentlicher Raum. Die Klosterbrauerei, Geburtsstätte des Komponisten Friedrich Smetana, wird heute als YMCA-Heim sowohl für Tagungen als auch für Ausstellungen genutzt.



Bildung und Kultur

## Leonardo da Vinci

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

# Von tanzenden Häusern und ...



Der Schlossohof dient dem Smetana Opernfestival als Kulisse. Eingetragen in das UNESCO Weltkulturerbe, kommt den Denkmalpflegern bei der Diskussion zur Nutzung eine wichtige Rolle zu. Dass dies nicht immer einfach war, aber stets respektiert wurde, wird in den Gesprächen mit den Architekten vor Ort deutlich. Mit interessanten Eindrücken kehrten die Teilnehmer nach drei Tagen zurück.



Welche Früchte das EU-Projekt tragen wird, ist im Moment noch ungewiss. Geplant ist, dass Master-Studiengänge in Biberach, aber evtl. auch in den Partnerländern, eine Vertiefung des Themas ermöglichen. Die einjährige Qualifikationsmaßnahme soll hierauf angerechnet werden.

Dr. Ingrid Honold, Fraunhofer IRB, Stuttgart

weitere Informationen zum Projekt:  
[www.bauwerk-europa.eu](http://www.bauwerk-europa.eu)  
 Dipl.-Ing. Ramona Falk E-Mail: [falk@ifbau.de](mailto:falk@ifbau.de)